

BILANZIERUNG: CHECKLISTE FÜR EINE BILANZANALYSE

- Wie Unternehmen in der Regel bilanzieren und wie Abweichungen wirken -

NORMBILANZ

1. Keine Aktivierung von Aufwendungen für „Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs“.
2. Immaterielle Geschäfts- oder Firmenwerte aus der einzelgesellschaftlichen Rechnungslegung werden als Aufwand gebucht.
3. Ein Geschäfts- oder Firmenwert aus der Konsolidierung wird einmalig mit den Konzernrücklagen verrechnet.
4. Herstellungskosten werden mit der steuerlichen Wertuntergrenze bewertet.
5. Fremdkapitalzinsen werden nicht in die Herstellungskosten einbezogen.
6. Bewegliche Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens werden gebrochen abgeschrieben (erst geometrisch-degressiv, später linear).
7. Abschreibung im Anlagevermögen nach der Vereinfachungsregel.
8. Keine außerordentlich langen (oder kurzen) Nutzungsperioden bei der Abschreibung.
9. Steuerliche Sonderabschreibungen liegen unter 15% der Gesamtabschreibungen.
10. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden sofort abgeschrieben und nicht aktiviert.
11. Es werden keine Abschreibungen auf den nahe Zukunftswert vorgenommen.
12. Die Lifo-Methode (Bestand wird mit den Preisen der zuerst beschafften Waren bewertet) wird nicht angewendet.
13. Festbewertung (pauschal gleiche Werte) wird nicht vorgenommen.
14. Einmal gewählte Bewertungsmethoden werden beibehalten.
15. Außer bei „Ausleihungen“ wird auf Zuschreibungen verzichtet.
16. Im Rahmen langfristiger Fertigungsaufträge wird die Completet-Contract-Methode (nach Baufortschritten) angewendet.
17. Bei einzelgesellschaftlicher Rechnungslegung werden keine „aktivistischen latenten Steuern“ erfaßt.
18. Pensionsverpflichtungen werden in voller Höhe passiviert.
19. Der Zinssatz für Pensionsrückstellungen beträgt 6%.
20. Verzicht auf Aufwandsrückstellungen (Höhe und Zeitpunkt sind ungewiß).

ABWEICHUNGEN

- Bei einer Aktivierung steigt der Jahresüberschuß, weil Buchgewinne („sonstige betriebliche Erträge“) entstehen.
- Wenn der immaterielle Geschäfts- oder Firmenwert aktiviert wird, steigt der Gewinn durch Ertragsbuchungen.
- Wenn der Geschäfts- oder Firmenwert abgeschrieben wird, sinkt der Gewinn durch erhöhte Aufwendungen.
- Die Erträge nehmen zu, wenn die Herstellungskosten höher angesetzt werden.
- Werden Fremdkapitalzinsen einbezogen, steigen die Erträge.
- Bei ausschließlich linearer Abschreibung fällt der Jahresüberschuß in den ersten Jahren höher aus, weil der Aufwand geringer ist.
- Die „pro-rata-temporis“-Regel führt dagegen zu niedrigeren Abschreibungsbeträgen.
- Je kürzer die Nutzungsdauer ist, um so schneller wird der Aufwand verrechnet; der Gewinn sinkt.
- Mit der Zunahme der steuerlichen Sonderabschreibungen nimmt der Jahresüberschuß ab.
- Bei einer Aktivierung steigt der Jahresgewinn durch den geringeren Aufwand.
- Bei Abschreibungen auf den nahen Zukunftswert steigt der Aufwand.
- Die Lifo-Methode führt im Vergleich zur Durchschnittsmethode zu höheren Aufwendungen und senkt den Gewinn.
- Wird die Festbewertung angewendet, nimmt der Gewinn durch höhere Aufwendungen ab.
- Bewertungswechsel sind bei progressiver Bilanzpolitik ein Krisensignal.
- Zuschreibungen bewirken Buchgewinne; dadurch wird der Jahresüberschuß erhöht.
- Diese Methode führt zu einer sehr späten Realisierung der Gewinne, weil der Erfolg erst bei Fertigstellung des gesamten Projekts gebucht wird.
- Wenn latente Steuern aktiviert werden, steigt der Jahresgewinn durch höhere Erträge.
- Ein Verzicht auf Passivierung erhöht den Jahresüberschuß.
- Bei geringeren Prozentsätzen steigt der Aufwand, der Gewinn nimmt ab.
- Wenn Aufwandsrückstellungen gebildet werden, fällt der Jahresüberschuß geringer aus.

aus: MM 10/94